

Steuermilliarden für weitere Profite des Finanzkapitals – massive Einsparungen bei den arbeitenden Menschen.

Dieses System verschlechtert immer mehr die Existenzbedingungen der Menschheit. Es bringt unvermeidbar schwere Krisen, Zerstörung der Umwelt, Unterdrückung und Krieg mit sich.

Verschuldung/ Spekulation

Griechenland ist bei weitem nicht das erste Opfer der Krise. Schon davor wurden mehrere Länder Osteuropas mit Milliarden vor dem Staatsbankrott bewahrt.

Die hohe Staatsverschuldung Griechenlands (und anderer südeuropäischer Länder und Irlands) hängt vor allem mit der wirtschaftlichen Schwäche dieser Länder gegenüber den größeren und stärkeren Industrienationen Europas zusammen, allen voran gegenüber dem Exportweltmeister Deutschland. Deutschland bildete schon 2009 mit fast allen EU-Mitgliedern Handelsüberschüsse aus. Griechenland steht bei deutschen Finanzinstituten mit 45 Milliarden Dollar in der Kreide, bei Frankreich im Übrigen mit 75 Milliarden Dollar!

Spanien z.B. hat bei deutschen Banken 240 Milliarden US-Dollar Schulden, Irland 193 Milliarden. In der Vor-Eurozeit war es für Staaten durch Abwertung ihrer Landeswährungen möglich die Waren zu verbilligen und damit ihre Exporte zu erhöhen. Damals war auch der Umfang der Spekulation noch nicht so groß.

Heute wird diese Verschuldung durch Spekulanten, die die Finanzkrise überhaupt erst ausgelöst haben, verstärkt. Die ungeheuren Kreditspekulationsgeschäfte auf eben diese Staatsschulden, jetzt auf die griechischen Staatsanleihen, bringen dem Finanzkapital hohe Gewinne, für diese dadurch noch anwachsenden Schulden sollen nun „die Griechen“ zahlen, d.h. wie immer das Volk.

Doch die Griechenlandkrise ist nur ein Symptom, die Spitze des Eisbergs!

In Wahrheit sind die Krisen, die wir sehen, von der Immobilienblase und der Bankenkrise

in den USA 2008 bis heute Ausdruck der immer weiteren Ausdehnung des Großkapitals, Bestrebungen des Finanzkapitals weltweit, seine Profite noch weiter zu erhöhen. Es ist das Zeichen, dass eine Handvoll Superreiche (1/10 Prozent) der Menschheit Milliarden von Dollars und Euros scheffeln, und zwar auf Kosten von über 99% der 6 Milliarden Menschen auf dieser Welt, denen dies Inflation, Arbeitslosigkeit, Lohndruck, Preiserhöhungen u. Steuererhöhungen, Armut, Sozialabbau bis hin zum Ruin ihrer Existenz bringt.

Die Kapitalisten verteuern durch Spekulationen auf die wichtigsten agrarischen Rohstoffe wie z.B. Weizen und andere Waren, Rohstoffe wie Erdgas und Erdöl auch direkt diese Güter. Ein Experte beziffert den derzeitigen Spekulationsanteil am Ölpreis mit ca. 35% - 40% (St.Bukold in: EnergyComment, April 2010)

Das Finanzkapital als höchste und letzte Form des Kapitals - entstanden schon aus den ungeheueren Profiten der Realwirtschaft, also aus der Aneignung des Wertes der Arbeit der Menschen, kennt keine Schranken, keine Grenzen, es macht sich, wenn es kann, die ganze Welt zu eigen, es nimmt um des Profites Willen Krisen, Kriege, Arbeitslosigkeit und die Zerstörung der Umwelt, wie jetzt drastisch durch die Ölkatastrophe in den USA sichtbar, in Kauf.

Das sog. Rettungspaket für Griechenland, das seine Schulden nicht mehr zurückzahlen kann, schützt, so heißt es von Seiten der Politik u. Wirtschaft, den Euro, es schützt, wie es die deutsche Kanzlerin A. Merkel sagte, „das Geld der Menschen in Deutschland“ oder wie Finanzminister Pröll sagte:...„die Milliarden an österreichischen Steuergeldern, (die hier, so wie bei den österreichischen Banken so großzügig ausgegeben wurden), sind im Interesse von Herrn und Frau Österreicher notwendig und sichern Arbeitsplätze.“ Glaubst ihm das noch wer?

Gewinne für die Reichen/Verluste zahlt das Volk

Der Chef des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Ifo), Hans-Werner Sinn, sagte: Das 750 Milliarden Euro-Rettungspaket „helfe vor allem auch den Banken, die in Griechenland investiert hätten – also den Spekulanten. Diese hätten auf die Rettung gedrängt, weil der Wert der Wertpapierforderungen gegenüber Schuldenländern weiter zu fallen drohte.“ (Presse: 21.5.2010) Und Kurier- Kommentator Peter Rabl schrieb u.a. über die Griechenlandhilfe: „...einmal mehr wurden viele europäische Banken aus höchst fahrlässig eingegangenen Risiken herausgeholt, ihre Gewinne und Boni sprudeln schon wieder, ihre neuerlich drohenden Verluste wurden einmal mehr den Staaten und ihren Bürgern aufgelastet.“ (Kurier 23.5.2010) Selbst der gerade zurückgetretene deutsche Bundespräsident Köhler, früher Präsident des Internationale Weltwährungsfonds (IWF), kritisiert nun den Finanzkapitalismus scharf, „der riesige Gewinne gemacht hat, die Verluste muss die Allgemeinheit tragen“.

Für das Finanzkapital, für die Finanzhaie, Anleger, Milliardäre, Banken, Konzerne ist die Spekulation auf Staatsanleihen ein sicheres Geschäft: Sie wetten z.B. darauf, daß die griechischen Staatsanleihen, ebenso wie Staatsanleihen anderer Staaten, weiter runter gehen. Und sie können fest damit rechnen, daß die Regierungen Milliarden an Steuergeldern aufwenden, um die Schulden abzudecken. Sie können davon ausgehen, daß die Regierungen letztlich ihre Agenten sind, die für sie, diese 1%, weiter ihr spekulatives Geschäft sichern, ja mit betreiben. Siebürden die Lasten, die Kosten der Masse der Bevölkerung auf, sie reduzieren weiterhin die Überlebensmittel ihres eigenen Volkes anstatt wirkliche Maßnahmen zur Reduzierung der Profite des Finanzkapitals durchzuführen!

Deregulierung

Seit den 1970 er Jahren kam es schrittweise zur Deregulierung der US-Finanzmärkte, d.h. zu noch besseren Bedingungen für die Finanzspekulation. Ein neuer Höhepunkt dazu in den USA war das Jahr 1999! Damals, Amtszeit Clinton, wurde das Finanzdienstleistungsmodernisierungsgesetz beschlossen. Einer der Hauptbetreiber des Gesetzes war Clintons Finanzminister Laurence Summers. Erst durch dieses Gesetz „konnten Handelsbanken, Brokerhäuser, Hedgefonds, institutionelle Investoren, Pensionsfonds und Versicherungsunternehmen sowohl frei in Geschäftsbereiche der jeweils anderen investieren als ihre finanzielle Operationen untereinander voll integrieren“. (Chossudovsky). Summers nannte dieses Gesetz die „legislative Grundlage des Finanzsystems des 21. Jahrhunderts.“ Mit diesem Gesetz wurde die Bankenkontrolle weitgehend abgeschafft. Laurence Summers ist nun Chef des Nationalen Wirtschaftsrates von Obama. Weiters ist er Berater bei Goldman Sachs und Direktor eines Hedgefonds.

1999 wurde ein anderes wichtiges US-Gesetz, das das Finanzkapital behinderte, aufgehoben,

der „Glass-Steagall Act“. Dieses Gesetz schrieb eine strenge Trennung von Investmentbanken und Geschäfts/Handelsbanken vor, also Banken, die Kundengelder verwalten. Der Sinn war, dass damit die Spekulation mit Spareinlagen des kleinen Mannes verhindert wurde. Weiters untersagte es Insiderkredite von Banken an ihre Partner. Das Gesetz stammte aus der Weltwertwirtschaftskrise von 1933, die in den USA u.a. zu mehr als 5000 Bankenpleiten geführt hatte.

Seit 1999 waren nun die gesetzlichen Voraussetzungen für die ungehinderte Spekulation des Finanzkapitals besser als je zuvor. Seit damals nahmen auch die sog. Credit Default Swaps (CDS) massiv zu. Es sind Versicherungen auf Kreditrisiken, die zunehmend dazu verwendet wurden, auf Kreditausfälle zu spekulieren und zwar auch wenn der Käufer dieser Papiere keinerlei Ansprüche an das betreffende Unternehmen und auch keine diesbezüglichen Schuldverschreibung hat.

Ein Banker hat das Ganze einmal so beschrieben: „Es ist wie der Abschluß einer Feuerversicherung auf das Haus ihres Nachbars.“ (F.W.Engdahl: „Die globale Krise“) D.h. es wird darauf spekuliert, dass das Haus abbrennt u. je mehr darauf spekuliert, d.h. gewettet

wird, umso mehr Gewinn habe ich, wenn das Haus wirklich abbrennt!

Die CDS wurden und werden auch dafür verwendet, auf die Wahrscheinlichkeit des Bankrotts eines ganzen Landes zu wetten, wie z.B. vor einigen Jahren bei Argentinien. Das Volumen der CDS wurde schon 2008 auf über 60 Billionen Dollar geschätzt, die als sog. faule Kredite bei den Banken liegen.

Verantwortlich für die Aufhebung des Gesetzes, des oben erwähnten „Glass-Steagall Acts“ war 1999 Robert Rubin, auch Finanzminister unter Clinton. Er wurde dann Leiter der 2. größten US-Bank, der Citigroup. Sie war einer der Hauptbetreiber der Hypothekenkreditblase und der CDS -Versicherungen, die mit ein Auslöser für den Finanzcrash 2008 war. Die Bank Citigroup kam dann mit in die größte Pleite und wurde mit 100.ten Milliarden aus US-Steuergeldern gestützt. Rubin ist nun der wichtigste Wirtschaftsberater B. Obamas!

Obamas Finanzminister T. Geithner war in leitender Position beim Internationalen Währungsfond (IWF) und dann Vorstandsvorsitzender der Zentralbank von New York, der einflussreichsten Privatbank von New York. Dort werden die Dollars gedruckt.

Das heißt, dieselben Leute, die schon vor 10 Jahren und länger für das Finanzkapital führend tätig waren, wurden von Obama in seine Regierung geholt. Dazu schrieb schon 2008 die Finanzpresse (Bloomberg News 7.1.2008), diese Leute sollten nicht als Berater sondern als Tatzeugen wegen der Finanzkrise vorgeladen werden.

Das Finanzkapital beherrscht die Welt

Doch das Finanzkapital diktiert die Politik. Oft sind seine Vertreter sogar gleichzeitig als Politiker und als Wirtschaftsmagnaten tätig oder sie wechseln nahtlos von einer Funktion in die andere.

US-Präsident Obama setzt natürlich nur die Politik der Absicherung der Herrschaft des Finanzkapitals nahtlos nach G.W.Bush fort. Dessen Finanzminister von 2006 – 2009 war H. M.Paulson. Vorher war er sieben Jahre Vorstandsvorsitzender von Goldman Sachs, eines der drei größten Bankhäuser der USA bzw. der Welt. Als Finanzminister unter Bush war er für das Bankrettungspaket von 700 Milliarden Dollar verantwortlich. In seinen Memoiren sagte er auf Kritik dazu, wenn die Regierung das Paket nicht beschlossen hätte: „...Investoren würden Abermilliarden Dollar verlieren!“ Er sprach offen aus, wofür das Geld der Steuerzahler da ist. Goldman Sachs ist jetzt sogar unter Beschuss der US-Finanzaufsichtsbehörde. Die Firma hat über Jahre Investoren Finanzprodukte (Schuldverschreibungen) verkauft, bei denen sie wußte, sie würden zu Verlusten führen. Gleichzeitig hat sie mit einem der größten US- Hedgefonds kooperiert, der auf das Sinken dieser Derivate speulierte: Finanzbetrug, das ist das tägliche normale Business des Finanzkapitals.

Die Freiheit für die Expansion des Finanzkapitals zeigt sich auch daran, dass das Weltfinanzvermögen schon 2007 das Welt-Bruttoinlandprodukt(BIP) um 350% überstieg, 1980 waren es erst 20%! Im Übrigen handeln 94% der 500 größten Unternehmen der Welt mit Derivaten, also mit den erwähnten spekulativen Finanzprodukten! Kein Wunder, da sind viel größere Profite zu machen! Das Handelsvolumen dieser Derivate macht heute allein an den Börsen das Vierzigfache des Welt-Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus, das sind 2,2 Billionen Dollar! Dazu kommen noch weitere Geschäfte mit Derivaten außerhalb der Börsen im Ausmaß von ca. 680 Billionen Dollar, das ist nochmals das Zwölfwache des Welt- BIPs.

Die Wirtschaftskrise 2008 mit der Lehmannpleite diente und dient nach Ansicht von Fachleuten dem US-Finanzkapital auch dazu, das europäischen Finanzkapital, d.h. die europäischen Banken und Aktiengruppen, die eine starke Konkurrenz für die USA sind, auf den Finanzmärkten zu schwächen.

Die drei größten globalen Finanzriesen, die US-Finanzinstitute Citigroup, JP Morgan Chase und Goldman Sachs haben 2008 nicht nur dem US-Steuerzahler mit Stimmung von Angst und Panik mittels der Regierung 700 Milliarden aus der Tasche gezogen. Sie haben auch

schon über längere Zeit die europäischen Banken mit hochriskanten Wertpapieren geködert. Das hat u.a. im Anschluss an die Krise 2008 auch die Kurse größerer europäischer Unternehmen zum Sinken gebracht, sodass diese dann auf den Börsen von Investoren billiger zu erwerben waren.

Das Finanzkapital ist heilig

Seit der Griechenland-Krise folgt nun die europäische Zentralbank (EZB) dem Beispiel der US- Zentralbank, Anleihen der gefährdeten Staaten als Sicherheiten für Kredite zu akzeptieren und sogar selbst solche Anleihen zu kaufen. Damit lädt sie die Finanzkapitalisten zu noch mehr Spekulation ein. Diese können sich nun darauf verlassen, dass auch in Europa die Staatsbanken mit Steuermitteln durch ihre Rückkaufgarantie für die Anleihen deren Wert stabil halten, den sie sonst drastisch verlieren würden. Die Finanzhaie spekulieren nun auch mehr gegen Staatsanleihen von Spanien, Portugal aber auch Italien und zuletzt gegen das englischen Pfund! Sie treiben so die Zinsen für Kreditausfallsversicherungen (CDS) in die Höhe. Dann bewerten die Rating - Agenturen, die z.T. großen Investoren, wie z.B. Goldman Sachs gehören, die Bonität dieser Länder schlecht, und so sausen die Staatsanleihen in den Keller. Die betroffenen Länder kommen noch mehr in die Schuldenfalle bis hin zum drohenden Bankrott. Die Regierungen beschließen dann einschneidende Sparmaßnahmen auf Kosten der Bevölkerung! Passiert gerade in Spanien, Portugal, Griechenland und nun auch in England und das wird auch bei uns passieren, spätestens nach den Wahlen.

Spekulation wird wie ein Naturgesetz behandelt und das Finanzkapital ist heilig!

Das ist die Antwort der Politik: Die Bevölkerung soll zahlen!

Die österreichischen „Bankster“ erhoben neulich auf ihrer Tagung in Wien ein Riesengeheul wegen der geplanten Bankenabgabe von 0,1%. Das wäre eine von Großbanken zu bezahlende Sondersteuer, die, so heißt es, gar nicht wirklich spekulative Geschäfte betreffen würde. Selbst wenn das der Fall wäre, wäre das nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Sowohl in Europa als auch in den USA werden tiefer greifende Reformen, wie z.B. die erwähnte Trennung zwischen Geschäftsbanken u. Investmentbanken, auf Druck des Finanzkapitals nicht durchgeführt. So wird weiter mit den Einlagen des kleinen Sparer spekuliert u. die Banken werden dann wieder bei der nächsten Pleite mit Steuergeldern saniert.

Das Finanzkapital bleibt „frei“ von wirklichen Beschränkungen.

Die Welt wird durch die Profitwirtschaft ruiniert, bis sich die Menschen diesen „ganz normalen Wahnsinn“ des Kapitals nicht mehr bieten lassen.

Es wäre ja nicht so schwer: Wetten rund um Staatspleiten ließen sich verbieten. Weiters wäre es sehr wirksam, bei der Eigenkapitalquote der Banken anzusetzen: Diese soll zwar jetzt etwas erhöht werden, im Gespräch ist eine Anhebung um 50% des derzeitigen Wertes. In Österreich hieße dies von den derzeitigen 4% auf 6%. Das heißt, dass dann eine Bank, wenn sie z.B. 100 Millionen hat, „nur mehr“ 1500 Millionen herbergen darf! Während also die Banken sozusagen Narrenfreiheit haben und fast nur mit Fremdkapital arbeiten, sind bei normalen Unternehmen und erst Recht bei den kleinen Häuselbauern in Österreich mindestens 30% bis 40% Eigenkapital üblich, sonst erhalten sie auch keine Kredite! Würde den Banken eine Eigenkapitalquote von z.B. 80 % vorgeschrieben, würde sich die Spekulation aufhören!

Doch wenn es um Regeln, Gesetze zur Beschränkung des Finanzkapitals geht, dann heißt es, das ist alles ungeheuer schwierig oder nicht möglich bzw. dies würde die Wirtschaft in Gefahr bringen und damit die Arbeitsplätze!

Wenn es jedoch um Gesetze zur Belastung der Bevölkerung geht, dann werden diese ganz schnell beschlossen, wie z.B. bei den Milliarden für das Bankenpaket. Das Finanzkapital hat

durch seine immer größere Ausdehnung, durch seine Milliarden Spekulation in den letzten 10 bis 15 Jahren nur einer kleinen Schicht Superreicher noch mehr Reichtum gebracht, der Masse der Menschen brachte es das Gegenteil:

- Nicht Arbeitsplätze, sondern Vernichtung von 100.000en Arbeitsplätzen
- Nicht mehr Wohlstand, sondern mehr Armut
- Nicht Sicherheit, sondern Unsicherheit, sowohl beim Job als auch bei allen anderen Lebens-u. Arbeitsbedingungen (z.B. durch Sozialabbau / Pensionsabbau / Preistreiberei / höhere Steuern..)

Der Lebensstandard der Österreicher ist seit dem Euro gesunken!!!!

Wir brauchen weder eine Börse, noch brauchen wir auch Aktienspekulation – das nützt nur der kleinen Minderheit von Reichen!

Bezüglich der Schulden der Staaten bei den Banken und beim IWF lässt sich feststellen:

Schon viele Länder, allerdings in der Nachkriegszeit nur Länder außerhalb

Europas, konnten irgendwann ihre riesigen Schulden bei IWF, Weltbank bzw.

bei großen ausländischen Banken nicht mehr zahlen und stellten ihre Zahlungen ein. z.T. haben sie die Kontrakte mit dem internationalen Finanzkapital gekappt und einen selbständigeren, nationalen Kurs verfolgt. Diesen Ländern ging es damit nicht schlecht.

Die Krise auf den Finanzmärkten, der Wirtschaftseinbruch, die Krise der Staatsfinanzen, die Verschuldung, all dies ging mehr oder weniger von den USA aus und dort ist auch der Brennpunkt der Krisenentwicklung. Die Supermacht USA hat heute 390% Gesamtverschuldung des Bruttosozialprodukts! Die USA hat einen Schuldenberg von 49.000 Billionen US-Dollar angehäuft und sie gerät wirtschaftlich gegen über Europa und China zunehmend ins Hintertreffen. Der Ausweg der Supermacht USA ist der Krieg! Sie setzt immer mehr auf die militärische Karte. Sie führt Kriege überall auf der Welt, wo es was zu holen gibt, wie Erdöl, Erdgas oder sonstige Bodenschätze bzw. sie zettelt Stellvertreterkriege an, um ihren Einfluss auszubauen, um die Herrschaft über die Welt zu erringen.

In der Konkurrenz zu den USA setzen zunehmend die EU-Länder mit der EU-Armee und Aufrüstung auf die gleiche Karte!

Die Reichen werden noch reicher, die Bevölkerung zahlt die Rechnung.

Heute will man uns einreden, dass kein Geld, keine Mittel da wären, sodass alle Menschen ihr Auslangen fänden. Doch das stimmt nicht! Es ist längst genug für alle da. Es ist nur ungerecht verteilt!

In ganz Europa will man uns weismachen, dass wir alle, insbesondere die Griechen, „über unsere Verhältnisse gelebt hätten. Welch ein Hohn für die Masse der Menschen in Europa!

Griechenland hat das 2.niedrigste Lohnniveau in der EU, ein monatliches Durchschnittseinkommen von 700.-€ - 1000.-€ und ein Fünftel der 11 Millionen Griechen lebt unter der Armutsgrenze. Und Österreich hat heuer die höchste Arbeitslosenrate seit vielen Jahren. Das heißt, „die (Lebens) Verhältnisse der Masse der Menschen werden schlechter!

Jedoch erhielten z.B. Österreichs Banken schon letztes Jahr 10 Milliarden Euro an Steuergeldern, die Hypo Alpe Adria Bank z.B. 1,5 Milliarden. Nun sagt der Chef dieser Bank, dass weitere Problemkredite der Bank in der Höhe von 8 Milliarden ausfallgefährdet sind. Bald wird der Finanzminister der „notleidenden Bank“ wieder mit unseren Geldern unter die Arme greifen. Des Bankchefs weitere Pläne: Personalabbau von 8000 auf 5000, Schließung verschiedener Institute. Ziel sei es, die Bank in drei bis fünf Jahren zu verkaufen, geplanter Kaufpreis 1,5 Milliarden €, genau so viel, wie wir als Steuerzahler ungefragt bis jetzt bezahlt haben. D.h., die Regierung sorgt dafür, dass auf Kosten des Steuerzahlers die Aktionäre der Banken weiter „in besonders guten Verhältnissen“ leben.

Eine der Wurzeln der Wirtschafts- u. Finanzkrise ist die immer weitere Schere zwischen den

sinkenden Einkommen vor allem der unselbstständig Erwerbstätigen und dem ungeheuren Anstieg der Vermögen einer kleinen Schicht Reicher und Superreicher.

Die globalen Vermögenswerte haben im Vorjahr um 11,5 % auf 92 Billionen € zugenommen.

Vor allem in den USA, aber auch in Deutschland und Österreich kam es dagegen im letzten Jahrzehnt zu niedrigen Löhnen und stagnierenden Realeinkommen. In Deutschland z.B. sind die Löhne zwischen 2000 u. 2008 sogar um 0,8% gesunken.

In Österreich hat sich seit dem EU Beitritt 1995 z.B. der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Bruttosozialprodukt von 62% auf 55 % im Jahr 2008 reduziert. Die Gewinneinkommen sind in dieser Zeit umgekehrt von 38% auf 45 % gestiegen. Die Gewinne der Betriebe und Unternehmen plus Selbstständigeneinkommen haben in Österreich von 1995 bis 2008 um ca. 100 Milliarden zugenommen. Davon entfielen 70% auf die großen Konzerne bzw. sonstige große Kapitalgesellschaften. In der gleichen Zeit betrugen die Lohn- und Gehaltsverluste der Arbeiter und Angestellten auch knapp hundert Milliarden Euro. Die Gewinnausschüttungen der Aktionäre haben sich im selben Zeitraum sogar verfünffacht. (Beigewurm –Attac Mythen der Krise)

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten in Österreich sind seit dem Jahr 2000 real um 10% gesunken. Das bedeutet auch einen Rückgang des Lohnanteils am Volkseinkommen. Die Lohnquote in Österreich hat sich in den letzten Jahren stetig verringert, besonders stark seit dem Jahr 2000. (2000 noch 61% des gesamten Volkseinkommens, 2008 nur noch 56%) D.h. dass die Umverteilung des Geldvermögens auch in Österreich in den letzten 10 Jahren noch stärker zugunsten der Reichen und Superreichen erfolgt ist. Heute besitzen 0,1 % der Österreicher mehr als 8% des Brutto-Geldvermögens, das ist genauso viel wie die gesamte untere Hälfte der Haushalte. Die obersten 10% besitzen heute 54% des Geldvermögens!

Die Zahl der Millionäre in Österreich erhöhte sich im Vorjahr von 35.000 auf 39.000, ihr Vermögen stieg um über 10% auf 550 Milliarden €. Das Volk jedoch zahlt! 73% aller Steuereinnahmen kommen aus Lohnsteuer und Mehrwertsteuer!

Je schrankenloser, je freier das Finanzkapital auf der Welt schalten kann, umso schlechter geht es der großen Mehrheit der Menschen!

Das System des Kapitalismus birgt einen unlösbaren Widerspruch in sich : Jeder Unternehmer zahlt seinen Mitarbeitern so wenig wie möglich und wünscht sich gleichzeitig, dass die Menschen genug Geld haben, um sich all das Zeug kaufen zu können, damit der Absatz und damit der Profit der Unternehmer immer weiter steigt.

Diese ökonomische Krise fördert ewig die Konkurrenz zwischen den großen Kapitalgruppen. Um die Profite zu sichern und auszubauen, verschärfen sich die Bestrebungen, Macht, Einflussphären, Rohstoffquellen zunehmend militärisch zu erringen.

GewerkschafterInnen gegen Atomenergie und Krieg – Nr. 2/Juli 2010